

# SPRUNGBRETT

**EINTAUCHEN  
IN DIE BERUFSWELT**

**LIEBE LEHR-  
PERSONEN:**  
UNTERRICHTSMATERIAL  
ZUR ARBEIT MIT DEM  
SPRUNGBRETT:  
**MEHR INFOS**  
AUF DER RÜCKSEITE!

**ARBEITEN,  
WO ANDERE  
FERIEN MACHEN**

**BERUFE IN HOTELLERIE UND  
GASTRONOMIE**

**FOTOROMAN  
TRAUMKARRIERE**

**So läuft es in der Berufsfachschule.  
Tipps zur Berufswahl.  
Was erwartet mich im Bewerbungsgespräch?  
Wie werde ich fit für Aufnahmeprüfungen oder Eignungstests?  
Alternativen zum Traumberuf.  
Quiz.**



Illustration: Andrea Lüthi

**DATENSCHUTZ** 

# 4

## ARBEITEN, WO ANDERE FERIEN MACHEN



Bild: Peter Kraft

Den Alltag hinter sich lassen, ausspannen, genießen, gemeinsame Zeit verbringen: In einem Hotel ermöglichen viele Berufsleute diesen Traum mit vollem Einsatz. Freundlichkeit und Informationen an der Reception, saubere und gemütliche Zimmer, ein aufmerksamer Service, leckeres Essen: Das geht nur dank Spezialistinnen und Spezialisten, die viel Wissen und Können in ihre Arbeit stecken.

# INHALT

## 4 ARBEITEN, WO ANDERE FERIEN MÄCHEN.

Diese Berufsleute arbeiten zusammen, damit im Hotel alles perfekt läuft.

## 10 BERUFSFACHSCHULE.

So wird mein Unterricht während der Lehre.

## 14 BEWERBUNGSGESPRÄCH.

Das erwartet mich. Und so kann ich punkten.

## 16 UND WENN ES NICHT KLAPPT MIT DEM TRAUMBERUF?

Das sind die Alternativen.

## 18 AUF DEN PUNKT BEREIT.

Wie werde ich fit für Aufnahmeprüfungen und Eignungstests?

## 19 RÄTSEL.

## 20 FOTOROMAN.

Traumkarriere.

# 10

## REPORT AUS DER BERUFSFACH- SCHULE

Was wird anders, was wird besser im Unterricht? Wir werfen einen Blick in euer zukünftiges Klassenzimmer.

Bild: Peter Kraft

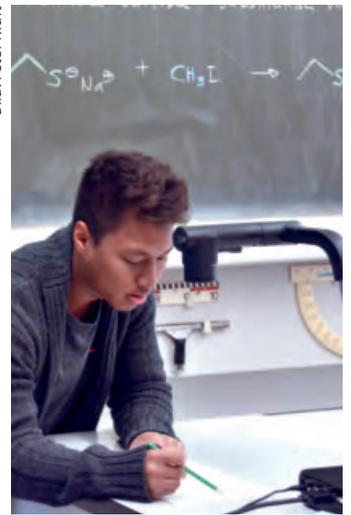


Bild: Iris Krebs



Wir haben eine Ausbildungsverantwortliche und ihren KV-Lernenden gefragt: Wie habt ihr euer gemeinsames Bewerbungsgespräch erlebt? Was waren die Gründe, dass es erfolgreich verlief?

# 14

## WAS LÄUFT IM BEWERBUNGSGESPRÄCH?

# 16

## UND WENN ES NICHT KLAPPT MIT DEM TRAUMBERUF?

Dann gibt es verwandte Berufe, EBA-Lehren oder ganz überraschende Lösungen. Wir stellen euch Jugendliche vor, deren Geschichten Mut machen.

Bild: Frederic Meyer



# ARBEITEN, WO ANDERE FERIEN MACHEN

## BERUFE IN HOTELLERIE UND GASTRONOMIE

*Den Alltag hinter sich lassen, ausspannen, geniessen, gemeinsame Zeit verbringen: Viele Menschen gehen dafür in Hotels. Und sie haben hohe Erwartungen: Der Empfang soll freundlich sein, die Informationen kompetent, die Zimmer schön und sauber und das Essen ausgezeichnet. Für jene, die in Hotels arbeiten, gibt es also einen bunten Strauss an Herausforderungen. Um diese zu meistern, braucht es Spezialistinnen und Spezialisten, die mit Wissen, Können und Herzblut bei der Sache sind. Wir haben diese Berufsleute im Zürcher Hotel Glockenhof getroffen.*

*Text und Bilder: Peter Kraft*

### ORGANISIEREN UND KOMMUNIZIEREN

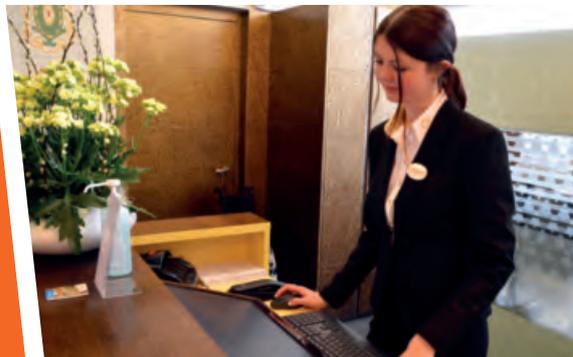
*Carmen Breyer, Kauffrau EFZ Hotel-Gastro-Tourismus im 2. Lehrjahr: Für sie war klar: Sie möchte eine Lehre in einem Hotel machen. «Ich mag den Kontakt mit Menschen sehr, zudem interessieren mich andere Kulturen.» Carmen schnupperte auch als Hotelfachfrau und als Hotel-Kommunikationsfachfrau. Und sie realisierte, dass ihr die Arbeit im Büro und an der Reception besser gefällt als die Tätigkeiten im Service oder auf den Zimmern.*

### Buchhaltung und Bankette

Im ersten Lehrjahr hat Carmen vor allem im Büro gearbeitet. «Ich habe unter anderem bei der Buchhaltung des Hotels geholfen. Das bedeutet zum Beispiel: Rechnungen schreiben oder Zahlungen verbuchen. Besonders spannend – und auch eine grosse Herausforderung – ist die Organisation von Banketten. Es sind fast alle Bereiche des Hotels beteiligt, von der Reception über die Küche bis zum Service. Darum muss man an viele Details denken, den Überblick behalten und gut koordinieren.»

### Viele Kontakte

Nun steht Carmen an der Reception. Dort erledigt sie mit einem Gast den Check-in, gibt ihm Informationen zum Hotel und zur Stadt und überreicht die Schlüsselkarte. «Diese Arbeit gefällt mir noch besser», schwärmt sie. «Ich komme in Kontakt mit so vielen verschiedenen Leuten, und die meisten sind sehr freundlich. Vor allem bei Fa-





### **Kauffrau EFZ Hotel-Gastro-Tourismus**

- 1 Carmen und ein Hotelgast beim Check-in.
- 2 An der Reception beantwortet Carmen auch Mails oder recherchiert Infos.
- 3 Kommunikation am Telefon ist ein wichtiger Teil von Carmens Arbeit.

### **Hotel-Kommunikationsfachmann EFZ**

- 4 Paul ist auch an der Bar im Einsatz.
- 5 Ein schön gedeckter Tisch gibt dem Essen das gewisse Etwas.
- 6 Paul kennt alle Bereiche des Hotels, auch die Wäscherei.
- 7 Beim Service ist neben Freundlichkeit und Aufmerksamkeit auch Tempo gefragt.

milien mit kleinen Kindern gibt es einiges zu erleben. Arbeit an der Reception heisst Arbeit auch am Wochenende – aber in diesem Job macht man das gerne.»

### **Alle Wege sind offen**

«Kommunikation ist das wichtigste in meinem Beruf – persönlich, am Telefon, per E-Mail, manchmal auch in anderen Sprachen», betont Carmen. Deshalb hat sie bereits einen Sprachaustausch in einem Hotel in Nyon verbracht. Das hat ihr Französisch sehr verbessert. Carmen besucht zudem die Berufsmaturitätsschule. «Damit sind für mich alle Wege offen – egal, ob ich in der Hotelbranche bleiben oder in einem anderen Bereich studieren möchte.»

### **ER KENNT DAS HOTEL VON A BIS Z**

**Paul Hoffmann, Hotel-Kommunikationsfachmann EFZ im 1. Lehrjahr: Zuerst scheiterte ein geplanter Sprachaufenthalt wegen Corona. Weil einige in seiner Familie in der Branche arbeiten, schaute er sich die Hotel-Berufe genauer an – und der Hotel-Kommunikationsfachmann stach wegen seiner Vielseitigkeit heraus. Dass sein erster Lehrbetrieb wegen Corona dichtmachen musste, hielt Paul nicht auf. Er begann seine Lehre im Glockenhof einfach nochmals.**

### **Wäscherei und Lager**

Als Hotel-Kommunikationsfachmann kommt Paul in fast allen Bereichen zum

Einsatz. Er erinnert sich an das Housekeeping: «Einerseits war ich da für die Reinigung der Zimmer zuständig, kam aber auch in der Wäscherei oder im Lebensmittellager zum Einsatz. Ich lern- te zwar die ganze Infrastruktur des Ho- tels kennen – doch mir fehlte etwas der Kontakt mit den Gästen.»

### Tempo in der Küche

In der Küche herrscht ein ganz anderer Rhythmus: «Alles muss schnell erledigt werden – und trotzdem in perfek- ter Qualität. Es war zuerst ein kleiner Schock für mich. Aber ich habe mich rasch daran gewöhnt. Inzwischen kann ich problemlos Salate und kalte Speisen vorbereiten, Beilagen kochen und auch Saucen zubereiten. Saucen sind eigent- lich schon etwas für Fortgeschrittene», erklärt der Lernende nicht ohne Stolz.

### Zeit verfliegt im Service

Am liebsten arbeitet Paul im Service. «Ich beginne um halb sieben und be- reite das Frühstücksbuffet vor. Wenn die Gäste kommen, bringe ich ihnen Kaf- fee oder Eierspeisen an den Tisch. Da-

nach reinige ich den Speisesaal und de- cke die Tische fürs Mittagessen. Zwi- schen 12 und 15 Uhr bediene ich die Gäste. Dabei laufe ich viele Kilometer und trage einiges an Gewicht herum – eine anstrengende Sache also. Aber dank der vielen verschiedenen Kontak- te geht die Zeit mega schnell.»

### Beraten und informieren

Inzwischen arbeitet Paul auch an der Reception. Weil er fast alle Bereiche des Hotels kennengelernt hat, weiss er um die Zusammenhänge – und kann seine Gäste dadurch perfekt beraten und in- formieren. «Meine Arbeit ist zwar an- strengend, aber enorm spannend», sagt der Lernende. Und sie legt ihm die Ba- sis für viele Weiterbildungen. «Aber zuerst möchte ich nach der Lehre et- was die Welt erkunden», stellt Paul klar. «Meine Lehre wird mir auch auf Rei- sen die Tür zu vielen Jobs öffnen.»

#### Hotelfachfrau EFZ

- 1 Emilia bereitet Teller und Besteck vor...
- 2 ...macht die Getränke bereit...
- 3 ...und bringt das Bestellte aus der Küche zum Gast...
- 4 ...der nun geniessen darf.
- 5 Die Arbeit in den Zimmern ist in Emilias Berufsalltag zentral.

## ADRENALINRAUSCH BEIM BANKETT

**Emilia Müller, Hotelfachfrau EFZ im 2. Lehrjahr:** Sie stiess dank einer Beratung im BIZ auf den Beruf. Beim Schnuppern bekam sie noch mehr Lust auf diese Lehre. Emilia hat auch als Praxisassistentin bei Ärztinnen und Tierärzten geschnuppert. Doch die Arbeit als Hotelfachfrau schien ihr abwechslungsreicher. Ausserdem hat sie sich informiert und dabei realisiert: Dieser Beruf bietet Weiterbildungs- und Entwicklungschancen in viele Richtungen.

### Katze im Zimmer

Bei der Reinigung der Zimmer erlebt Emilia so einiges. «Ein Mann hatte sei- ne Katze mit auf dem Zimmer – in wirk- lich jedem Winkel lagen die Körnchen der Katzenstreu. Und es gibt spezielle Gäste, die tagelang auf ihrem Zimmer bleiben und keine Reinigung möchten. Diese Zimmer sehen am Schluss oft ziemlich schrecklich aus. Aber das neh- me ich nicht persönlich. Für mich sind das eher interessante Geschichten zum darüber schmunzeln.»

### Freundlich trotz Zeitdruck

Als Hotelfachfrau kommt Emilia auch in anderen Bereichen zum Einsatz. Sie kennt die Wäscherei, die Reception und den Frühstücksraum. Aber am liebsten sind ihr die Einsätze im Service. «Hier begegne ich den Gästen persönlich. Ich bin offen und freundlich. Und ich be-



1



5



6

Sprungbrett



3



4

komme viel Offenheit und Freundlichkeit zurück – obwohl ich oft unter Zeitdruck stehe. Die Arbeit im Service kann, wie die Arbeit in den Zimmern, körperlich anstrengend sein. Aber daran gewöhnt man sich rasch.»

### Grosse Pläne für die Zukunft

Und nicht nur das: «Ich habe hektische und herausfordernde Situationen sogar liebgewonnen. Wenn ich zum Beispiel ein Bankett betreue, von Tisch zu Tisch eile und all die normalen und speziellen Bestellungen abwickle, gerate ich manchmal in einen richtigen Adrenalinrausch.» Und so verwundert es nicht, dass Emilia ihre beruflichen Stationen in der Branche bereits geplant hat: Zuerst kommt eine Weiterbildung als Barista und Barkeeperin, dann die Berufsmatura. 1-2 Jahre möchte sie Erfahrungen im Ausland sammeln – und nach der Hotelfachschule einen eigenen Betrieb führen.

## VOM WINTERTOURISMUS INS EVENTMANAGEMENT

**Jessica Amacker, Hotelière-Restauratrice HF:** *Bei der Berufswahl war für sie wichtig, mit Menschen arbeiten zu können. Die Berufe im Gesundheitswesen interessierten sie auch – aber als Hotelfachfrau fand Jessica die ideale Mischung aus vielfältigen Tätigkeiten. Am liebsten hat sie im Service gearbeitet, so dass sie gleich eine zweite Lehre als Restaurantfachfrau anschloss.*

### Mit Erfahrung an die Hotelfachschule

Darauf sammelte sie Erfahrungen in sehr verschiedenen Bereichen. «Ich bestritt eine Wintersaison in einem 5-Sterne-Hotel. Das war etwas langweilig. Denn als Cheffe de Service musste ich ständig im Speisesaal bereitstehen, um Wünsche der Gäste entgegenzunehmen.» Andere Saisons in etwas einfacheren Hotels gefielen ihr besser. Und sie waren wichtig für sie: «Meiner Meinung nach sollte man erst einige Erfahrungen sammeln, bevor man die Hotelfachschule besucht.»

### Tiefschlag im Golfclub

Die Hotelfachschule vermittelte Jessica ein sehr viel tieferes Wissen in allen Bereichen, von der Küche über die Reception bis zum Housekeeping. Und so wurde sie stellvertretende Geschäftsführerin eines Golfrestaurants. Doch das war ein Tiefschlag: «Viele Gäste betrachteten mich als Fremdkörper in ihrer Golfwelt und verhielten sich sehr arrogant. Ich war das von anderen Hotels und Restaurants nicht gewohnt – und hätte fast die Freude an meinem Beruf verloren.»

### Alle Fäden in der Hand

Doch zum Glück ist die Hotel-Gastro-Welt vielfältig: Jessica fand ihre jetzige Stelle im Glockenhof, als Verantwortliche für Bankette und Events. «Ich schreibe Offerten, bespreche mit den Kunden die Menus, besichtige mit ihnen die Räume. Dabei muss ich einerseits möglichst alle Wünsche berücksichtigen, aber auch praktisch denken: Wie plane ich die Abläufe so, dass Küche und Service möglichst effizient arbeiten können?»

### Kommunikation und Fantasie

Schwierig wird es, wenn Kunden mit kleinem Budget trotzdem einen Anlass mit allen Schikanen möchten. «Dann braucht es eine gute Kommunikation. Denn ich muss vermitteln, dass nicht alles Gewünschte drinliegt. Und ich brauche Fantasie – damit ich trotzdem einen Anlass hinbekomme, an dem alle Freude haben.» Jessica profitiert dabei von ihren vielen Erfahrungen. Sie kann sich gut vorstellen, diese später in einem eigenen Hotel oder bei einer Eventagentur einzusetzen.

#### Hotelière-Restauratrice HF

- 5 Telefonieren und notieren gleichzeitig: Bei der Organisation von Banketten ist Multitasking gefragt.
- 7 Jessica zeigt einem Firmenkunden einen möglichen Saal für eine Arbeitstagung.



## AUS DEM KOCH WIRD EIN HOTELFACHMANN

*Sven Frei, Koch EFZ und Hotelfachmann EFZ im 2. Lehrjahr: Er räumt ein: «Ich geriet während der Berufswahl unter Zeitdruck. Und weil Kochen mein grosses Hobby ist, war für mich klar: Ich werde Koch. Das war zum Teil ein guter Entscheid: Ich erhielt eine Lehrstelle in der Kantine einer Grossbank. Und die Arbeit gefiel mir, vor allem die kreative Seite.»*

### Neugierig sein und zuhören

«Wir kochten à la carte-Menüs für bis zu 80 Gäste. Ich begann mit dem Vorbereiten des Salates und konnte schon bald schwierigere, verantwortungsvollere Aufgaben übernehmen. Weil ich neugierig bin und gut zuhörte, lernte ich rasch. Aber die schnelle und laute Arbeitsatmosphäre in der Küche passte einfach nicht zu meinem Charakter. Und so entschied ich mich nach dem Lehrabschluss, eine zweite Ausbildung als Hotelfachmann anzuhängen.»

### Nützliche Erfahrungen aus der Küche

Der Einstieg fiel Sven leicht, weil es Gemeinsamkeiten mit der Arbeit als Koch gibt. «Spezielle Arbeitszeiten bin ich mir gewöhnt. Als Koch wurde es oft spät, und als Hotelfachmann muss ich früh auf den Beinen sein, wenn ich das Buffet vorbereite. Feine Müeslis zu kreieren oder Eierspeisen fürs Frühstück zu kochen, fällt mir besonders leicht – und es macht mir immer noch grossen Spass.»

### Zimmer reinigen

Am meisten Zeit verbringen Hotelfachleute wohl mit dem Reinigen der Zimmer. Und auch diese Arbeit ist vielfältiger, als viele denken mögen. «Betten machen, Badezimmer reinigen, die Zimmereinrichtung abstauben, saugen: Das alles erledige ich in 20-30 Minuten pro Zimmer. Über Abwechslung kann ich mich also nicht beklagen. Und der Vorher-Nachher-Effekt, wenn ich ein frisch gereinigtes Zimmer sehe, macht mich sehr zufrieden!»

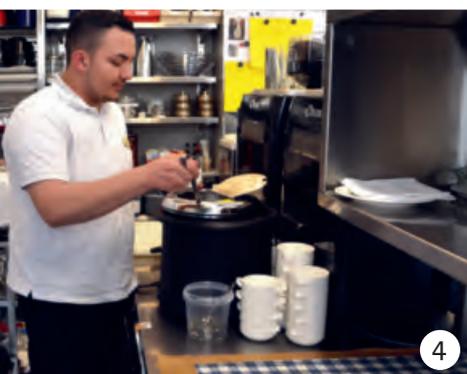
### Dankbare Gäste

Sven verschweigt nicht: «Die Arbeit ist anstrengend, der Zeitdruck manchmal gross. Aber ich liebe es einfach. Ich weiss, dass ich vielen Menschen schöne Stunden und Tage weit weg vom Alltag ermögliche. Immer wieder bleiben Zettel mit Dankesworten im Zimmer liegen. Und was die Arbeitszeiten angeht: Natürlich sind die unregelmässig. Aber wenn ich es früh genug anmelde, kann ich auch mal arbeitsfreie Tage blockieren und zum Beispiel einen Konzertbesuch planen.»

### Koch EFZ und Hotelfachmann EFZ

- 1 Die Spiegel sind besonders zeitraubend bei der Zimmerreinigung.
- 2 Ein schön gemachtes Bett verbreitet Wohlfühlatmosphäre.
- 3 Geschirrspülen: eine eher simple, aber wichtige Aufgabe.
- 4 Sven arbeitet weiterhin in der Küche – z.B. bereitet er dort Suppen zu.
- 5 Leckere Speisen warten auf die Gäste.





## UND WEITER GEHT'S: AUCH DIESE LEHRBERUFE BRAUCHT ES, DAMIT HOTELS ZU ORTEN DER ENTSPAN- NUNG UND DER FREUDE WERDEN:

- 1 **Systemgastronomiefachmänner und -fachfrauen EFZ**  
arbeiten in Küchen, in denen grosse Mengen gleicher Mahlzeiten zubereitet werden. U.a. organisieren sie Abläufe und richten Speisen an.
- 2 **Restaurantfachmänner und -fachfrauen EFZ**  
decken und dekorieren die Tische, empfangen die Gäste, beraten und bedienen diese am Tisch – und bereiten einfache Gerichte selbst zu.
- 3 **Fachmänner und Fachfrauen Hauswirtschaft EFZ**  
reinigen Räume, sortieren, waschen und bügeln Wäsche, helfen beim Vorbereiten von Menüs – und kommen manchmal auch im Service zu Einsatz.
- 4 **EBA-Berufe Hotellerie/ Gastronomie**  
Und nicht vergessen: Es gibt zu einigen Berufen im Berufsfeld Hotellerie/Gastronomie passende EBA-Berufe. Vielleicht möchtest du Hotelfachmann oder Hotelfachfrau werden, aber in der Schule läuft es nicht so? Hotellerieangestellte EBA haben ganz ähnliche Aufgaben – ausser, dass sie kaum an der Reception zum Einsatz kommen und in der Berufsfachschule weniger in die Tiefe gehen. Ganz ähnlich ist es bei den Restaurantangestellten EBA. Sie arbeiten weniger in der Beratung der Gäste und in der Organisation von Anlässen, machen ansonsten aber das Gleiche wie die Restaurantfachleute. Küchenangestellte EBA organisieren nicht so viel wie Köche und machen auch keine Qualitätskontrolle bei den Zutaten. Aber in der Küche sind sie genauso auf Zack wie Köchinnen und Köche.



Foto: Maurice Gruenig



Foto: Maurice Gruenig



Foto: Maurice Gruenig



Foto: Viola Barberis

# BERUFSFACHSCHULE: SO WIRD DEIN UNTERRICHT WÄHREND DER LEHRE

*Bald wirst du ins Arbeitsleben einsteigen und der Schule ade sagen? Das ist nicht ganz richtig. Denn die Berufsfachschule ist ein wichtiger Teil der Lehre. Was erwartest dich dort? Wir haben einige Klassen an der Berufsfachschule Schaffhausen besucht und Erstaunliches dabei erfahren.*

Text: Peter Kraft

## VOLLE KONZENTRATION BEIM PRAXIS-STOFF: FACH-UNTERRICHT FÜR LABORANTINNEN UND LABORANTEN

Thiole sind chemische Stoffe, die den Alkoholen ähneln. Der einzige Unterschied: Sie weisen statt eines Sauerstoff- ein Schwefelatom auf. Sie werden in der Produktion von Proteinen benutzt – und stinken fürchterlich. Martin Schwarz erklärt den angehenden Laborantinnen und Laboranten, wie Thiole hergestellt werden. Und er erklärt schnell. Die Atmosphäre ist konzentriert – logischerweise. Denn wer nur mit halbem Kopf dabei wäre, könnte bei diesem komplexen Thema bald nicht mehr folgen.

### EIGENE GEDANKEN

Die Lernenden dürfen Martin Schwarz jederzeit Fragen stellen. Und das tun sie auch. Sie sind ganz offensichtlich stark interessiert. Kein Wunder, es geht ja auch um den Beruf, den sie gewählt haben. Immer wieder diskutieren die Lernenden untereinander Begriffe wie Sulfide oder Substitution. Solange die anderen nicht gestört werden, greift Martin Schwarz nicht ein. Es sei wichtig, sagt er, dass die Lernenden auch mal selbst etwas herausfänden und nicht alles auf dem Tablett serviert bekämen.





1  
*Gruppendiskussionen zu aktuellen Themen sind ein wichtiger Teil des allgemeinbildenden Unterrichts.*

2  
*Eigene Erkenntnisse präsentieren statt nur dem Lehrer zuhören: In der Berufsfachschule ist Initiative gefragt.*

3  
*Natürlich helfen die Lehrpersonen bei Problemen weiter, wenn es nötig ist.*

4  
*Konzentration im Unterricht verkürzt die Lernzeit zuhause.*

**Grosses Bild**  
*Offene Umgebung: Die Berufsfachschule Schaffhausen schafft ein angenehmes Lernklima.*

Die Lernenden machen sich Gedanken zu eigenen Experimenten und stellen sie der Klasse vor. Und Martin Schwarz demonstriert, dass angebrannte Zwiebeln durch chemische Reaktionen wie Öl riechen: «Der Unterricht in der Berufsfachschule orientiert sich an der Praxis».

## **IMMER AUF DEM NEUESTEN STAND: ALLGEMEINBILDENDER UNTERRICHT VORLEHRE FACHLEUTE BETREUUNG**

Die Lehrmittel von Angela Lapadula sind brandaktuell: «Regelmässig erhalte ich Arbeitsblätter, welche die heissen politischen Themen behandeln.» Damit müssen ihre Schülerinnen und Schüler keine allgemeinen Fragen beantworten – sondern können sich mit dem beschäftigen, was gerade läuft. Die nächste Abstimmung, die neusten Skandale im Weissen Haus, die Demonstrationen vom letzten Wochenende: Damit beschäftigen sich die Lernenden in Gruppen. Sie beantworten vorgegebene Fragen – oder machen sich frei Gedanken zu einem aktuellen Thema.

## **GERÜSTET FÜR DAS LEBEN ALS ERWACHSENE**

In dieser Stunde geht es um den Massentourismus. Die Lernenden überlegen sich: Wie verbringe ich meine Ferien? Welchen Einfluss hat das auf die Umwelt – und auf die Menschen, die in den Tourismus-Hotspots wohnen? Die Lernenden organisieren die Gruppenarbeit selber. Und sie lernen, die Auswirkungen des eigenen Verhaltens auf ihr Umfeld einzuschätzen. «Unser Ziel sind selbstständige Erwachsene mit einem eigenständigen Denken», erklärt Angela Lapadula. «Darum behandeln wir auch Begriffe wie handlungsfähig, straffähig und mündig.»

## **THEMEN, DIE DICH BETREFFEN UND BEGEISTERN: ALLGEMEINBILDENDER UNTERRICHT FÜR PHARMA-ASSISTENTINNEN UND -ASSISTENTEN**

Peter Brandenberger schenkt den Lernenden viel Vertrauen: Das Thema für ihre Vertiefungsarbeit im allgemeinbildenden Unterricht können sie frei wählen. «Wenn sie sich mit etwas befassen

können, das sie interessiert oder sie persönlich betrifft, sind Motivation und Ausdauer deutlich höher», begründet der Berufsfachschul-Lehrer.

Ein Lernender stellt sich die Frage, ob Gefangene im Strafvollzug wirklich bessere Menschen werden – oder ob sich die kriminelle Energie durch die schlechte Gesellschaft im Gefängnis sogar noch erhöht. «Das ist eine Frage, die kaum jemand stellt. Um sie zu beantworten, organisiere ich Interviews mit Häftlingen, entlassenen Gefangenen, Wärtern und Polizistinnen.»

## MODERNES LERNEN

Eine andere Lernende widmet sich der Weissfleckenkrankheit, einer Pigmentstörung, die in ihrer Familie vorkommt. Ihre Kollegin möchte wissen, über wie viele Generationen sich die Herkunft aus einer bestimmten Region noch in der DNA nachweisen lässt. Und eine dritte untersucht die körperlichen, psychischen und rechtlichen Folgen einer Geschlechtsumwandlung.

«Die Vertiefungsarbeit erstellen die Lernenden selbstständig. Ich stehe aber zur Verfügung, um sie zu unterstützen. Dazu haben wir eine online-Lernplattform eingerichtet, auf der die Lernenden ihre Zwischenergebnisse hochladen und mir Fragen stellen können», erklärt Peter Brandenberger.

## ERST KOMPLIZIERT, DANN EASY: FACHUNTER- RICHT FÜR MAURERINNEN UND MAURER

Die angehenden Maurerinnen und Maurer kommen gehörig ins Schwitzen: Peter Zimmermann repetiert mit ihnen mathematische und geometrische Übungen zu den Proportionen: «Das ist für sie nicht ganz einfach. Aber da müssen sie durch, denn als Maurerinnen und Maurer sind diese Verhältnisgleichungen für sie Alltag.»

Ein Beispiel: Das Böschungsverhältnis ist das Verhältnis der Höhe und der Breite einer Böschung. Wenn eine Böschung sechs Meter hoch und vier Meter breit ist, beträgt es 3:2. «Das Verhältnis sagt, wie steil eine Böschung ist. Das tönt etwas kompliziert – und ist es für die Lernenden auch. Doch wenn sie es einmal begriffen haben, ist es ganz leicht», erklärt Peter Zimmermann.

«Im Berufsleben erhalten Maurerinnen

*Grosses Bild  
Natürlich gibt es auch in der Berufsfachschule weiterhin konzentrierte Stillarbeit.*

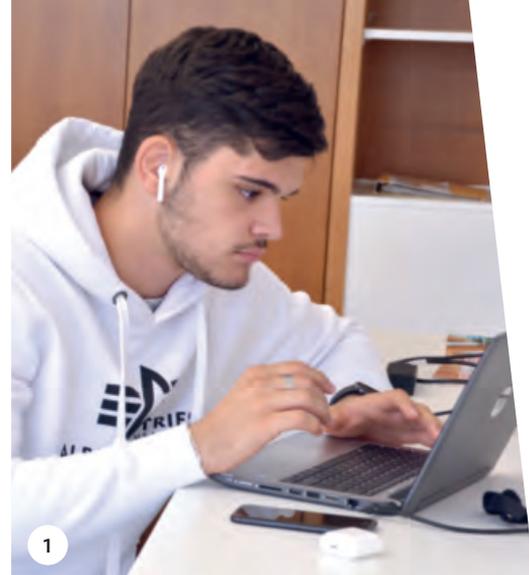
*1  
Der Einsatz von multimedialen Hilfsmitteln, zum Beispiel zur Recherche, ist selbstverständlich.*

*2  
Lehrpersonen sind nicht nur Stoffvermittler, sondern auch mal kontroverse Diskussionspartner.*

*3  
Gemeinsam geht's besser: Die Lernenden unterstützen einander.*

*4  
Theorie allein reicht nicht: Augen auf beim Experiment!*





1

und Maurer solche Zahlen. Damit müssen sie Baugruben und Böschungen zeichnen und planen können», präzisiert der Lehrer. «Der Matheunterricht an der Berufsfachschule richtet sich immer nach den Anforderungen der täglichen Arbeit.»

## WISSEN SELBSTSTÄNDIG ERARBEITEN: FACHUNTERRICHT FÜR FACHLEUTE BETREUUNG

Eine mehrfachbehinderte Frau arbeitet im Heim, in dem sie auch wohnt, in der Küche. Sie macht Fortschritte, wird immer selbstständiger. Sie absolviert einen Lesekurs, um bald einmal in einer eigenen Wohnung leben zu können. Und sie kümmert sich regelmässig um die Katze einer Cousine.

Iris Bachmann lässt die Lernenden die Situation der Frau aufgrund der 5 Säulen der Identität analysieren: **Körper, Arbeit, soziales Netz, materielle Sicherheit sowie Normen und Werte.**

Die Einschätzungen der Lernenden: «In Sachen **Körper** ist vieles ok: Die Frau pflegt sich inzwischen selber und ist mit ihrer Gehhilfe auch ziemlich mobil.



2

## AUF EIGENEN WEGEN ZUR LÖSUNG

Das **soziale Netz** entwickelt sich dank der Cousine und der Kollegen aus dem Lesekurs. In der Küche hat sie eine regelmässige **Arbeit**, was auch zur **materiellen Sicherheit** beiträgt. Und in Sachen **Werte** und Interessen sind es die Liebe zu den Tieren, das Interesse an Ausflügen und der Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben, die der Frau die Richtung vorgeben.»

Die Berufsschüler/innen kommen mit Hilfe der 5 Säulen zum Schluss: Ein selbstständiges Leben könnte für die Frau funktionieren. Iris Bachmann hat nicht in die Analyse eingegriffen. «Es ist wichtig, dass sie mit eigenen Gedanken auf Lösungen kommen. Im Lehrmittel können sie sich selber kontrollieren. Ich gebe Inputs und begleite – doch das Wissen erarbeiten sich die Lernenden selber.»



3



4

## UND SO ERLEBEN ES DIE LERNENDEN SELBST:

*Natürlich haben wir auch die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule gefragt, wie sie den Unterricht erleben. Hier sind ihre Antworten:*

*«Manches ist ähnlich wie in der Oberstufe. Zum Beispiel gibt es viele Gruppenarbeiten. Doch vieles ist ziemlich anders. Als Klasse sehen wir uns nur noch ein Mal pro Woche. Der Klassengeist ist nicht mehr so stark. Trotzdem unterstützen wir uns und helfen, wenn jemand nicht weiterkommt.*

*Wir sind viel selbstständiger und tragen mehr Verantwortung. Niemand kontrolliert, ob wir die Hausaufgaben machen. Es bringt einem auch niemand die Unterlagen heim, wenn man krank ist. Da muss man sich schon selbst drum kümmern, wenn man wieder gesund ist. Doch weil es um das gute Abschneiden in der Lehre geht, sind die meisten motiviert, diese Verantwortung auch zu tragen.*

*A propos Motivation: Die Themen in der Berufsfachschule sind alle auf den Beruf bezogen, oder sie bereiten uns auf ein selbstständiges Leben als Erwachsene vor. Darum finden wir den Unterricht schon um einiges interessanter als in der Oberstufe. Vielleicht fühlt sich die Berufsfachschule gerade deshalb nicht so viel strenger an.»*

## CHECKLISTE SO WIRST DU FIT FÜR DIE BERUFSFACHSCHULE!

*Weiterlernen, auch wenn du den Lehrvertrag in der Tasche hast. In der Berufsfachschule wird erwartet, dass du allen Stoff aus der Oberstufe beherrschst.*

*Zeitung lesen. Im allgemeinbildenden Unterricht werden auch aktuelle Themen behandelt. Wenn du informiert bist, hast du einen Vorsprung.*

*Arbeit einteilen. Versuche, schon jetzt regelmässig zu lernen, statt nur vor der Prüfung. An der Berufsfachschule wird es nicht anders gehen.*

# «EHRlich SEIN UND NICHTS VERSTECKEN»

## BETRIEBE WOLLEN DEINE PERSÖNLICH- KEIT KENNEN- LERNEN

*Wenn ihr euch für Lehrstellen bewirbt, werdet ihr auch zum ersten Mal in eurem Leben Vorstellungsgespräche erleben. Wir haben mit zwei Personen gesprochen, die miteinander erfolgreich ein Bewerbungsgespräch absolviert haben: Michela Cicilano, Fachleiterin bei Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ), und ihren KV-Lernenden Naran. Im Interview verraten die beiden euch wertvolle Tipps.*

Text: Peter Kraft

### Frau Cicilano, worauf haben Sie während des Bewerbungsgesprächs geachtet?

Die Kompetenzen einer Kandidatin, eines Kandidaten konnte ich ja bereits im Bewerbungsportfolio erkennen. Darum spielt dieses Thema im Gespräch eine kleinere Rolle. Vielmehr geht es darum, offene Fragen zu klären – z.B. Schwankungen in den Leistungen oder das Arbeits- und Leistungsverhalten. Weiter möchten wir die Person selber kennenlernen: Stimmt es zwischenmenschlich? Passt der Bewerber, die Bewerberin ins Team? Dazu ist es wichtig, dass sich die Person so gibt, wie sie ist, sich also nicht verstellt. Wenn ich merke, dass mir jemand etwas vorspielt, nur Standard-Antworten gibt und nur das erzählt, was ich hören möchte: Dann kann ich nicht wirklich erkennen, was für eine Person hinter den Antworten steckt.

### Also einfach locker ins Gespräch und authentisch sein? Oder empfehlen Sie eine andere Vorbereitung?

Wichtig ist, sich mit dem eigenen Lebenslauf und den Zeugnissen auseinanderzusetzen. Was könnte da auffallen? Wonach könnte gefragt werden? Plötzlich sinkende Leistungen in der Schule oder schlechte Bewertungen beim Arbeitsverhalten sind solche Beispiele. Das wird im Bewerbungsgespräch sicher zum Thema. Es ist gut, sich darauf Antworten zu überlegen, die ehrlich sind und trotzdem eine überzeugende Erklärung liefern. Es ist sicher besser, auch mal etwas Persönliches preiszugeben und zu manchen Dingen zu stehen, statt Entschuldigungen und Floskeln aufzutischen. Ein Bewerbungsgespräch ist ein Kennenlernen, keine Überprüfung.

### Naran, wie haben Sie sich auf das Gespräch vorbereitet?

Ich habe mit meinem Klassenlehrer geübt. Er hat mir genau solche Fragen gestellt, wie sie Frau Cicilano erwähnt hat. Ich konnte dann Antworten darauf vorbereiten. Ich hatte also das Glück, dass mein Klassenlehrer das richtige Gespür hatte für mein bevorstehendes Vorstellungsgespräch.

### Waren Sie nervös am Anfang des Vorstellungsgesprächs?

Klar! Aber das hat sich bald verbessert. Es war ein offenes und freundliches Gespräch. Am Anfang kam die

1  
Naran

2  
Michela Cicilano

3  
Ein Vorstellungsgespräch ist keine Prüfung, sondern ein gegenseitiges Kennenlernen.

Bild: ZVG





1

## DETAILHANDELS- FACHFRAU/-FACHMANN ÖFFENTLICHER VERKEHR:

### FEEDBACK NACH EINEM ERFOLGREICHEN BEWERBUNGS- GESPRÄCH

**Sonja Jenni, Ausbildungsleiterin bei login, hat eben ein erfolgreiches Bewerbungsgespräch mit Doretina geführt. Es geht um eine Lehrstelle als Detailhandelsfachfrau/-fachmann öffentlicher Verkehr. Hier ist die Rückmeldung von Sonja Jenni an Doretina:**

- > Du hast dir überlegt, welchen Eindruck du hinterlassen möchtest: Du hast mich sehr höflich begrüsst und deine Notizen sichtbar bei dir getragen.
- > Du hast stets die richtigen Dinge betont, die für den Beruf wichtig sind – auch bei den Hobbies oder bei den Situationen.
- > Du wirkst sehr ehrlich. Man nimmt dir deine Aussagen sofort ab.
- > Du bist redigewandt, kannst argumentieren, du wirkst sicher. Du weisst auch, welche Wirkung deine Aussagen haben. Bestes Beispiel ist deine Schwäche, die du uns schilderst – und die auf den Beruf keinerlei Einfluss hat. Das beweist deine sehr gute Vorbereitung.
- > Du hast dich gut über den Beruf und auch über den Lehrbetrieb informiert. Das beweist dein grosses Interesse.



2



3

Aufforderung, etwas über mich zu erzählen. Diese Frage hat meine Nervosität zum Verschwinden gebracht. Ich habe es geschafft, ehrlich und realistisch zu bleiben – auch dank der Vorbereitung mit meinem Klassenlehrer. Zuhause wurde ich dann wieder nervöser. Ich habe wohl nie so oft aufs Handy geschaut wie in den drei Tagen, bis die Zusage kam.

### Was denken Sie: Was war entscheidend dafür, dass Sie die Lehrstelle erhalten haben?

Ich war offen und habe nichts verschwiegen. Es war ein gutes Gespräch, zwischen uns herrschte eine gute Atmosphäre.

### Frau Cicilano, welche Gründe waren aus Ihrer Sicht ausschlaggebend?

Bei Naran ist mir seine Offenheit sehr gut in Erinnerung. Er hat ganz ehrlich von seiner Geschichte berichtet – und auch darüber, wie er sich weiterentwickeln möchte. Ich merkte, dass er mir seine wahre Persönlichkeit zeigte und nichts vorspielte.

### Wie wichtig ist der berühmte «erste Eindruck»?

Der ist sicher auch wichtig: Wie ist der Händedruck, wie der Augenkontakt? Darauf sollen Bewerbende achten. Aber auch hier gilt: Wenn es allzu einstudiert, künstlich und übertrieben freundlich ist, kann ich die Person gar nicht richtig einschätzen.

### Naran, welches sind zum Schluss Ihre drei wichtigsten Tipps für das Vorstellungsgespräch?

Wie schon gesagt, man sollte offen und ehrlich sein und nichts verstecken. Zweitens braucht es keine grosse Nervosität, denn die Ausbilder, die das Gespräch führen, sind ganz normale Personen und meinen es gut mit einem. Und drittens sollte man sich natürlich gut über den Beruf und die Lehrfirma informieren – denn auch das sind wichtige Themen im Vorstellungsgespräch.

# UND WENN ES NICHT KLAPPT MIT DEM TRAUMBERUF?

*Das letzte Schuljahr läuft bereits länger – und in deinem Traumberuf ist weit und breit keine Lehrstelle in Sicht. Was kannst du tun, falls das eintreffen sollte?*

Öffne deinen Horizont! Vielleicht ist der «Traumberuf» gar nicht die beste Lösung für dich. Vielleicht passen die Anforderungen nicht zu dir, vielleicht ist die Konkurrenz zu gross.

Die Frage lohnt sich: Gibt es noch andere Berufe, die zu mir passen – im gleichen oder in einem anderen Berufsfeld? Vielleicht hast du dich mit vielen Berufen noch nicht beschäftigt, und dir ist dadurch viel Spannendes entgangen.

Und schliesslich: Zu vielen EFZ-Berufen gibt es als Alternative eine EBA-Ausbildung. Wir stellen dir auf diesen Seiten junge Berufsleute vor, die dank ihrer Offenheit eine Lehrstelle fanden – und damit sehr glücklich geworden sind.

## EBA-LEHRE: DAS KANN DEINE CHANCE SEIN

### XENIA HOFMANN BÄCKERIN-KONDITORIN- CONFISEURIN EBA

«Die EBA-Ausbildung half mir vor allem in der Berufsfachschule: Dort bekam ich

einen einfachen Überblick. Jetzt bin ich in der EFZ-Lehre, und ich erhalte ein detaillierteres Wissen. Im Betrieb wird von mir mehr Mitdenken und Tempo erwartet. Ich möchte die Berufsmaturität nachholen und eine Laufbahn als Lebensmittelinspektorin einschlagen. Dank dem EBA kann ich diesem Traum folgen: Es hat mir die Zeit gelassen, reifer und leistungsfähiger zu werden.»

### GABRIEL LOTTMANN BAUPRAKTIKER EBA

«Ich habe eine Lehre als Motorradmechaniker angefangen. Doch die Berufsfachschule war zu anspruchsvoll. Nach einem Aushilfsjob auf einer Baustelle realisierte ich: Das ist meine Welt! Ich begann mit dem EBA, um nicht noch einmal das Gleiche zu erleben wie beim ersten Versuch. Ich machte einen sehr guten Abschluss.



Xenia Hofmann

Bild: Frederic Meyer



Bild: Frederic Meyer

Dario Bühler

## ALTERNATIVEN ZUM TRAUMBERUF

### DARIO BÜHLER FACHMANN LEDER UND TEXTIL EFZ

«Ich war immer schon begeistert von Autos. Doch während einer Schnupperlehre als Automobilmechaniker merkte ich: Es sind mehr das Design und die schöne Innenausstattung, die mich faszinieren – und

weniger Mechanik und Elektronik. Und dafür ist die Lehre als Fachmann Leder und Textil (Fachrichtung Fahrzeuge und Technik) perfekt. Ich restauriere die Sitze von Oldtimern oder repariere die Verdecke von Cabrios. Das bedeutet: Näh- und Schleifmaschine statt Schraubenschlüssel – und es gefällt mir sehr!»

### ANNA THEILER LERNENDE POLY- GRAFIN EFZ

«Für mich war schnell klar: Ich möchte im grafischen Be-

reich arbeiten. Doch die Lehrstellen als Grafikerin sind rar, und oft braucht es dafür Vorkurse oder eigene Arbeiten, die bewertet werden. Polygrafin ist eine gute Alternative dazu. Zwar gestalte ich nicht ständig etwas, sondern layoute oft. Doch auch so kann ich meine Kreativität ausleben: Ich kreierte Flyer, wähle Schriften aus oder platziere grafische Elemente. Sehr spannend ist die Bildbearbeitung: Ich kann sogar aus ziemlich schlechten Fotos sehenswerte Bilder machen.»



Bild: Iris Krebs

Anna Theiler



Bild: Thierry Pareil

Gabriel Lottmann

Darum konnte ich in die EFZ-Lehre als Maurer einsteigen. Nun läuft es gut: Ich werde die Ausbildung bald beenden.»

### SHAM ZENAWI ASSISTENT GESUNDHEIT UND SOZIALES EBA

«In der Oberstufe waren meine Sprachkenntnisse noch nicht so gut. Darum wählte ich eine EBA-Ausbildung. Ich betreue junge



Bild: Thierry Porchet

Sham Zenawi

Erwachsene mit einer geistigen Beeinträchtigung. Ich begleite sie beim Aufstehen, beim Zähneputzen, beim Umziehen oder beim Essen. Nun bin ich in die EFZ-Lehre eingestiegen. Dank der Erfahrungen aus dem EBA werde ich immer selbstständiger und kann mehr Verantwortung übernehmen.»



Bild: Frederic Meyer

Linus Wildermuth

### LINUS WILDERMUTH LERNENDER HOLZBEARBEITER EBA

«Ich habe zuerst eine Ausbildung als Zimmermann EFZ begonnen. Die Berufsfachschule brachte mich aber an meine Grenzen. Ich realisierte, dass es den Beruf Holzbearbeiter auch in Sägereien gibt. Eine Schnupperlehre hat mich dann überzeugt, in die Holzverarbeitung einzusteigen. Nun kann ich auch

in der Schule Erfolge erleben. Meine Aufgaben sind sehr vielseitig – von der Qualitätskontrolle von Holzprodukten bis zur Arbeit mit der Kettensäge.»



Bild: Fabian Stamm

Ilian Stebler

### ILIAN STEBLER LERNENDER GEBÄUDEINFORMATIKER EFZ

«Computer und Elektronik faszinieren mich, und gegen die Arbeit im Büro habe ich nichts. Aber irgendwie spürte ich, dass mir das nicht reichen würde. Ich bin eben auch ein Praktiker. Der Beruf Gebäudeinformatiker passt zu meinen vielen Interessen. Häufig bin ich im Büro, zum Beispiel wenn ich Lösungen für die Gebäudeautomation plane. Pannen in der elektronisch gesteuerten Gebäudetechnik kann ich mit dem



Bild: Frederic Meyer

Enola Egger

Laptop beheben. Aber wenn ich meine Ideen ausprobieren oder Geräte montiere, dann arbeite ich in der Werkstatt oder bin mit dem Werkzeugkoffer unterwegs.»

### ENOLA EGGER STEINMETZIN EFZ

«Ich bin ein sehr kreativer Mensch. Aber mit den gestalterischen Berufen am Computer konnte ich nicht viel anfangen, weil ich sehr gerne mit den Händen arbeite. Als Steinmetzin kann ich beides miteinander verbinden. Aus einem Stein-

block kann ich mit meinen Werkzeugen beliebige dreidimensionale Formen herausarbeiten. Ich kann z.B. Tiere so formen, dass sie fast lebendig aussehen – und trotzdem aus meiner Fantasie stammen. Und es geht nicht nur ums Gestalten, sondern auch um Details und Genauigkeit. Auch das gefällt mir sehr.»

### FATMA VARLI MEDIZINPRODUKTE-TECHNOLOGIN EFZ

«Es war stets mein Wunsch, im Gesundheitswesen zu ar-



Bild: Iris Krebs

Fatma Varli

beiten und den Menschen zu helfen. Doch ich wusste: Es würde mir schwerfallen, ständig in Kontakt zu Patientinnen und Patienten zu sein und auch schwierige Situationen und traurige Schicksale zu bewältigen. Trotzdem habe ich nicht aufgegeben – und bin auf den Beruf Medizinproduktetechnologin gestossen. Hier reinige und sterilisiere ich im Hintergrund die Instrumente für Operationen und stelle sie für die Eingriffe zusammen. Für mich ist das perfekt.»

# AUF DEN PUNKT BEREIT: WIE WERDE ICH FIT FÜR AUFNAHMEPRÜFUNGEN ODER EIGNUNGSTESTS?

*Eignungstests und Aufnahmeprüfungen sind auch psychisch sehr grosse Herausforderungen – denn du musst dein Können und Wissen exakt an einem festgelegten Zeitpunkt beweisen. Es gibt genau eine Chance. Wenn es schiefgeht, kannst du es nicht wieder gutmachen. Eigentlich ist das eine Extremsituation. Doch die lässt sich entschärfen: Wir haben Tipps gesammelt, wie du dich darauf vorbereiten kannst.*



Bild: Frederic Meyer

*Der Unterricht am Gymnasium wird spannend und herausfordernd. Es lohnt sich, dafür die Challenge der Aufnahmeprüfungen anzunehmen.*

## PHASE 1: DAS LERNEN

- *Fange möglichst früh mit dem Lernen an. Die Vorteile: Die Prüfung ist noch weit weg, du kannst dich ohne Druck mit dem Stoff beschäftigen. Du kannst die Inhalte in kleine Portionen einteilen. Und du hast genug Zeit, den Stoff mehrmals zu wiederholen. Denn durch Wiederholung setzt sich das Gelernte in deinem Gehirn fest.*
- *Plane deine Lernnachmittage. Überlege dir vorher, was genau du heute lernen willst. Erstelle einen Zeitplan, z.B. immer 45 Minuten lernen und 15 Minuten Pause. Lerne lieber regelmässig und kurz, statt einmal in der Woche den ganzen Tag.*

- *Wenn du mit einem Thema durch bist: Mache eine Zusammenfassung. Sie enthält die wichtigsten Punkte, die dir Schwierigkeiten machen. Somit kannst du diese immer wieder schnell und einfach repetieren.*
- *Musik hören, Sport, Lesen, Hobbys, Freunde treffen: Auch in der heissen Phase vor Gymiprüfung oder Multicheck bleibt das wichtig. Wer das Leben nebenher geniesst, bringt bessere Leistungen, als wer sich verbissen nur auf ein Ziel konzentriert.*
- *Mache Probeproofungen. Für die Gymiprüfung und für die wichtigen Eignungstests gibt es Prüfungen aus vergangenen Jahren, mit denen du deinen Lernerfolg testen kannst und mit denen du eine Idee bekommst, welche Arten von Aufgaben dich erwarten. Frage deine Berufswahl-Lehrperson: Sie weiss, woher du solche Prüfungen bekommst.*
- *Zum Schluss der effizienteste Tipp von allen: Sei weiterhin engagiert im Unterricht. Denn wenn du beim aktuellen Schulstoff auf der Höhe bist, ist das schon die halbe Miete!*

## PHASE 2: VOR UND WÄHREND DER PRÜFUNG

- *Am letzten Tag vor der Prüfung solltest du nicht mehr intensiv lernen. Allenfalls kannst du ganz entspannt nochmals die wichtigsten Zusammenfassungen durchlesen.*
- *Mache alles was du brauchst bereits am Vorabend bereit: Schreibmaterial, Zirkel, Taschenrechner, erlaubte Hilfsmittel (z.B. Duden), Getränk und Energiesnack – ja sogar die Schuhe und Jacke, die du anziehen möchtest.*
- *Mache dich rechtzeitig auf den Weg. Es ist besser, zu früh am Ort der Prüfung anzukommen, als unter Zeitdruck hinzustressen.*
- *Lies die Anleitungen und Prüfungsaufgaben genau durch. Nichts ist ärgerlicher, als zwar alles zu wissen – aber nicht die Antworten zu geben, die gefragt sind.*
- *Wenn dir eine Aufgabe grosse Probleme macht, verschwende keine Zeit damit und überspringe sie. Du kannst dich um sie kümmern, wenn du die anderen Aufgaben gelöst hast.*

Sende uns das Lösungswort  
**BIS MITTE JUNI 2022**  
an [sprungbrett@sdbb.ch](mailto:sprungbrett@sdbb.ch).

Unter den richtigen Einsendungen  
verlosen wir

**2 MAL 2 KINO-  
EINTRITTE**

Ab Ende Juni sind die  
Lösungen auf  
[www.sdbb.ch/sprungbrett](http://www.sdbb.ch/sprungbrett)  
aufgeschaltet.



# CHILL-MODUS ODER PANIK?



*Wann muss ich mich definitiv für einen Beruf entschieden haben? Brauche ich nach den Sommerferien schon ein perfektes Bewerbungsdossier? Ist alles zu spät, wenn ich bis Weihnachten noch keine Lehrstelle habe? Und was mache ich, wenn ich trotz aller Bemühungen nichts finde?*

*In diesem Rätsel erfährst du, in welchen Situationen rasches Handeln angesagt ist – und in welchen Phasen du dir ruhig die nötige Zeit nehmen kannst. Denn die Lehrstellensuche ist kein Wettrennen. Wichtig ist, dass du eine Lehrstelle findest, die zu deinen Interessen, deinen Fähigkeiten und deiner Person passt.*

## BERUFSENTSCHEID

- FR** Ich kann mich gut überall bewerben, ohne zu wissen, welches mein bevorzugter Beruf ist. Die Wahrheit stellt sich sowieso erst im Vorstellungsgespräch heraus.
- KO** Sobald du Bewerbungsdossiers verschickst, solltest du wissen, was du willst. Ideal ist es aber, einen «Zweitwunsch» im Hinterkopf zu haben, falls es mit dem Traumberuf nicht klappt.

## BEWERBUNGSDOSSIER

- ME** Es ist völlig klar: Sobald die Sommerferien zu Ende ist, beginnt der Kampf um die Lehrstellen. Dann muss das Bewerbungsdossier in vollem Glanz bereit sein.
- MM** Ein Bewerbungsdossier ist anspruchsvoll, aber kein Megaprojekt. Wenn du direkt nach den Sommerferien damit beginnst und dich reinkniest, reicht das.

## GEDULD BEI DEN BEWERBUNGEN

- TG** Lehrfirmen brauchen für die Bewerbungen Zeit. Nach zwei Wochen kannst du aber gut freundlich nachfragen. Und: Bewirb dich bei mehreren Firmen. Das spart Zeit und steigert deine Chancen.
- OG** Sobald eine Bewerbung abgeschickt ist, kannst du abwarten und brauchst nichts mehr zu tun. Ausserdem mögen die meisten Firmen Nachfragen nicht.

## FLEXIBEL BLEIBEN

- IT** Meistens lohnt es sich, sich nicht vom Weg abbringen zu lassen. Auch wenn mein Traumberuf beliebt ist und meine Noten knapp sind: Am Ende klappt es praktisch immer.
- UT** Kommen mehrere Absagen zusammen, lohnt es sich, sich auch in anderen Berufen zu bewerben. Doch auch diese müssen dir gefallen. Lieber ein Brückenangebot als eine Notlösung, die zum Lehrabbruch führt.

LEVIN MÖCHTE FLORIST WERDEN. DAS IST SEIT LANGEM SEIN TRAUMBERUF. SEIN VATER FINDET ABER, DASS LEVIN SICH FÜR EINEN ANDEREN BERUF ENTSCHEIDEN SOLL. DOCH KANN MAN ALS FLORIST WIRKLICH KEINE KARRIERE MACHEN? UND EIGENTLICH SOLLTE MAN DOCH AUF SEINE WÜNSCHE HÖREN - ODER?

# TRAUMKARRIERE

**AUTOR/INNEN:**

SVEN MÜLLER, SEBASTIEN WAASEN, SELINA KRIENBÜHL, ALISA BAJRAMAJ, TANISHA SOLAND, EVA AYEMIEN

**SCHAUSPIELER/INNEN:**

NATALE MARK, TANISHA SOLAND, SVEN MÜLLER, SELINA KRIENBÜHL, EVA AYMIEN, NATHANAEL KAUFMANN, Ruedi Stähli

**KLASSENLEHRPERSON:**

Ruedi Stähli

**REDAKTION:**

Peter Kraft

**SCHULE:**

SEKUNDARSCHULE DÜRNTEN/NAUEN, TANN ZH

**FOTOS:**

IRIS KREBS



WAS WOLLT IHR EIGENTLICH WERDEN?

ALINA, CHANTAL, KLARA, LEVIN UND DAVID REDEN ÜBER DIE BERUFSWAHL.



ICH MACHE DAS KV.

ICH MÖCHTE DIE LEHRE ALS MPA MACHEN.



ALSO, ICH WILL UNBEDINGT KOSMETIKERIN WERDEN.

NIMM DOCH WAS MÄNNLICHES.



ICH WILL MAURER WERDEN.

MEIN TRAUMBERUF IST FLORIST.

PROMPT WIRD LEVIN AUSGELACHT. DOCH NICHT VON ALLEN.



ICH FINDE ES COOL!

HAST DU ETWAS ZWISCHEN DEN BEINEN?

MÄDCHENBERUF!

LEVIN LIEST DAS FALTBLATT ZUM BERUF FLORIST.



ICH MÖCHTE FLORIST LERNEN.

DAS IST EINFACH GENIAL; DAS, WAS ICH MIR IMMER GEWÜNSCHT HABE.

LEVIN ERZÄHLT SEINEM VATER VON SEINEM WUNSCH.



ALLE BERUFE SIND FÜR MÄDCHEN ODER FÜR JUNGS!

DAS..IST EIN MÄDCHENBERUF!

DER VATER BLEIBT STUR.



IN DIESEM BERUF KANNST DU KEINE KARRIERE MACHEN!

ICH MÖCHTE ABER FLORIST WERDEN, ÜBER DIE ZUKUNFT MACHE ICH MIR JETZT KEINE GEDANKEN.

ABER LEVIN AUCH!



HERR STRASSER, ICH MÖCHTE UNBEDINGT EINE SCHNUPPERLEHRE ALS FLORIST MACHEN. ICH RUFE SOFORT AN!



SUPER! IN DER SCHNUPPERLEHRE BEKOMMST DU EINEN GUTEN EINBLICK VOM BERUF.

GESAGT, GETAN: LEVIN TELEFONIERT MIT EINEM LEHRBETRIEB.



ICH KANN NÄCHSTE WOCHEN 3 TAGE SCHNUPPERN!

ICH FREUE MICH FÜR DICH. LEVIN, BLEIB AUF DEINEM WEG.

LEVIN BEREITET SICH AUF DIE SCHNUPPERTAGE VOR.



DIE KLEIDER PASSEN... ICH MUSS PÜNKTLICH SEIN... DAS BLATT FÜR DIE RÜCKMELDUNG MITNEHMEN... ICH BIN SEHR GESPANNT...



DIE SCHNUPPERTAGE WAREN PERFEKT! ICH HABE SEHR GUTE RÜCKMELDUNGEN ERHALTEN!



DAS FREUT MICH! ICH FINDE ES ABER TROTZDEM WICHTIG, WENN DU AUCH ALS LANDSCHAFTSGÄRTNER ODER STRASSENBAUER SCHNUPPERST!



ICH WERDE VIELLEICHT ALS STRASSENBAUER SCHNUPPERN ... ABER ICH WERDE MICH ALS FLORIST BEWERBEN.

DER TAG IM STRASSENBAU KOMMT...

DOCH DANACH IST LEVIN NOCH ENTSCLOSSENER ALS VORHER!



JETZT IST FÜR MICH 100% KLAR GEWORDEN; ICH BEWERBE MICH ALS FLORIST BEI DER SCHNUPPERTLEHRFIRMA!

NACH DEM VORSTELLUNGSGESPRÄCH IN DER SCHNUPPERTLEHRFIRMA...



SIE HABEN DIE LEHRSTELLE! IHRE GUTE BEWERBUNG UND DIE SCHNUPPERTLEHRE HABEN UNS EINFACH ÜBERZEUGT.

WOW! VIELEN VIELEN DANK!!

LEVIN TRIFFT ERNEUT SEINE FREUNDE.



UND WAS LÄUFT, BRO?

MANN, ICH HABE MEINE LEHRE, BIN VOLL GLÜCKLICH!

FINDE ES COOL, DASS DU DICH BEI DEINEM VATER DURCHGESETZT HAST.

GÖNN ICH DIR VO HERZÄ!



DANKE, LEUTE!

LEVINS VATER IST BEEINDRUCKT!

ICH GRATULIERE DIR HERZLICH ZU DEINEM LEHRVERTRAG. ICH BIN STOLZ AUF DICH!



SCHON OK. ICH FREUE MICH SO AUF DIE LEHRE! DAS TEAM IST TOLL, UND DIE ARBEIT PASST!

...UND ER ENTSCHULDIGT SICH.

ICH WAR KEINE UNTERSTÜTZUNG FÜR DICH! ENTSCHULDIGE! GUT, BIST DU TROTZDEM DEINEM HERZEN GEFOLGT.

ICH HOFFE, IHR KÖNNT AUCH EUREN TRAUMBERUF FINDEN. UND ES WIRD EUCH HELFEN, WENN IHR AUCH SPEZIELLE BERUFE ANGLUCKT!





Zum aktuellen Sprungbrett stehen im **Lehrerblatt** Lektionen zu folgenden Artikeln bereit:

Artikel im Sprungbrett	Kompetenzen	Bereich LP 21
Reportage: Arbeiten, wo andere Ferien machen	Sich selbstständig Informationen zu Berufen verschaffen sowie Anforderungen und Tätigkeiten gegenüberstellen.	BO 2.1b BO 2.1c
Und wenn es nicht klappt mit dem Traumberuf?	Die Grundzüge der schweizerischen Aus- und Weiterbildungslandschaft erklären, praktische Erfahrungen reflektieren und daraus Konsequenzen ziehen, aus Selbst- und Fremdbild Schlüsse für die Berufswahl ziehen.	BO 2.1a BO 4.2b BO 1.1c
Wie werde ich fit für Aufnahmeprüfungen und Eignungstests?	Im Bildungs- und Berufswahlprozess Ziele setzen und Planungsschritte festlegen.	BO 4.3d
Fotoroman: Traumkarriere	Mit Hilfe der gesammelten Dokumente wichtige Informationen für die Bewerbungsunterlagen zusammenstellen.	BO 4.3d

Ein Lehrerblatt liegt jedem Sprungbrett-Klassensatz bei. Wie immer finden Sie die Arbeitsmaterialien zu den Lektionsvorschlägen zum Download auf [www.sdbb.ch/sprungbrett-didaktik](http://www.sdbb.ch/sprungbrett-didaktik)

## IMPRESSUM

HERAUSGEBER SDBB, Bern,  
in Zusammenarbeit mit den Kantonen  
Appenzell Ausserrhoden, Glarus,  
Schaffhausen und Zürich  
REDAKTION Peter Kraft  
REDAKTIONSKOMMISSION  
Loris Criscione, Fiona Herpich,  
Michael Martin  
UNTERRICHTSMATERIALIEN  
Martina Hörler, Fiona Herpich  
REDAKTION UND INHALTLICHE  
VERANTWORTUNG KANTONSSEITEN  
BerufsberaterInnen der jeweiligen  
Kantone  
GESTALTUNG Trix Stäger  
DRUCK Mattenbach AG Winterthur,  
Auflage 29'000 Ex.  
ADRESSE  
SDBB, Redaktion Sprungbrett,  
Postfach 583, 3000 Bern 7  
Telefon 031 320 29 00  
sprungbrett@sdbb.ch  
© Mai 2022

*Gehen Sie neue Wege und nutzen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern die beiden Tools Berufe-Explorer und Berufe-Checks auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch). Beide funktionieren einfach auf dem Smartphone und eröffnen neue Wege in die Berufswelt. Beachten Sie, dass auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) die Bezeichnungen der Direkteinstiege angepasst wurden. Für Ihre Schüler/innen heisst der passende Direkteinstieg*

**Direkteinstieg: ich bin...** ^

> **In der obligatorischen Schule**